

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 21

Artikel: Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schul-Chronik.

Bern. Interlaken, 25. April. (Korr.) Auf Aufforderung der Gemeindebehörde von Altmühle wird die in den 40er Jahren bestandene Sekundarschule für den Amtsbezirk Interlaken wieder in's Leben treten. Gestern konstituierte sich die neue Gesellschaft und nahm die Statuten an, welche der Regierung zur Sanktion vorgelegt werden sollen. Die mit 1500 Fr. besoldeten zwei Lehrerstellen an befragter Anstalt werden somit nächstens zur Besetzung ausgeschrieben. (Ob. Anz.)

Aargau. Muri. Die am 20. und 21. vorigen Monats unter der Leitung und Inspektion des Erziehungsdirektors abgehaltene Jahresprüfung der hiesigen Bezirksschule fiel im Ganzen sehr befriedigend aus. Die Anstalt zählte gegen 60 Schüler, welche sich auf die Kantone Aargau, Zürich, Zug und Luzern vertheilten. Das gedruckte Programm stellt namentlich die Disziplin der Schüler in einem sehr günstigen Lichte dar. Herr Rektor Straub begleitete dasselbe mit einer einfachen und ansprechenden Darstellung der denkwürdigen Ereignisse in unserm Vaterlande während des letzten Winters. Für die Schüler ein passendes Gedächtnisblatt an das Schuljahr 1856/57!!

Baselland. Die „Basellandschaftl. Zeitung“ bringt rücksichtlich des Bezahlungsbezuges durch die Staatsbehörden folgenden Vorschlag:

„Wenn wir es seiner Zeit als eine gerechte und billige Gewähr begrüßen müßten, daß die Kirchen- und Schulgutsverwaltung, wie sie den Geistlichen ihre Bezahlungen quartaliter ausbezahlt, so auch den Schulangestellten ihre Kompetenz alle Vierteljahre zu verabfolgen beschloß, weil der Lehrer jederzeit Ausgaben hat wie der Pfarrer und in Hinsicht auf die Rechtzeitigkeit seiner Einnahmen aus der Gemeinde an manchen Orten sehr unsicher gestellt ist, so scheint uns dieses Ente noch besser gemacht werden zu können dadurch, daß man den Lehrern ihre Bezahlung zuschicke und sie dieselbe nicht aus allen Ecken und Enden des Kantons in Liestal abholen ließe.“

„Bei der bisher üblichen Bezahlungsart der Besoldung gewinnt der Staat nichts als ein wenig Staatspapier, Staatsziegelfack, Staatschnüre, Staatsdinte und allenfalls noch Staatsstreusand und der Kirchen- und Schulgutsverwalter einige Stunden Staatszeit, die er auf das Verpacken verwenden müßte. Die Lehrer, deren Bezahlungen bekanntlich mäßig genug sind, werden auf ihrer Reise nach der Hauptstadt zu Ausgaben veranlaßt, die den Betrag des Porto der Kompetenz gewöhnlich übersteigen. Die Schule aber leidet dabei den größten Schaden. Während die Lehrer von etwa ein Dutzend Gemeinden ihre Bezahlungen erheben können, ohne daß sie genötigt sind, eine Unterrichtsstunde zu versäumen, brauchen diejenigen von 30 – 40 Gemeinden wenigstens je einen halben, die übrigen aber einen ganzen Tag. Nehmen wir nun an, von den 4 Bezugstagen falle einer auf die Ferienzeit, so gehen doch im Ganzen wenigstens 100, vielleicht 150 Schultage oder 500 – 750 Unterrichtsstunden verloren. Die dadurch betroffenen Kinder aber, deren Zahl 4000 übersteigt, büßen dabei jedes im Jahr durchschnittlich 11, alle zusammen also jährlich zwischen 40,000 und 50,000 Schultunden ein. Und das ist fürwahr nicht wenig und ein Verlust, der mittelbar auch wieder den Staat betrifft, dem es nicht gleichgültig sein kann, ob seine zukünftigen Bürger mehr oder weniger gebildet seien oder nicht. Würde dagegen den Lehrern ihre Bezahlung jedes Vierteljahr zugesandt, so fielen die Nachtheile für Lehrer und Kinder von selbst weg und der Staat sähe das Opfer der Verpackung reichlich entschädigt durch vermehrte Unterrichtszeit. Ja er dürfte, wie dies in verschiedenen anderen Kantonen auch der Fall ist, die Zusendung getrost „frank“ machen und er gewinne dabei sicher mehr als jetzt, wo jeder Lehrer seine Bezahlung selbst in Liestal holen muß. Wir fänden es daher im wohlverstandenen Interesse des Staates, der Lehrer und der Schule, wenn den Lehrern ihre Kompetenzen zugeschafft würden und wollen hiemit die Behörde öffentlich auf diesen Punkt aufmerksam gemacht haben.“

— Liestal, 25. April. (Korresp.) Heute hat die Aufnahmesprüfung in die hiesige Bezirksschule stattgefunden. 32 Schüler waren anwesend. Die Prüfung fiel im Allgemeinen recht befriedigend aus und sämtliche Knaben wurden in die Bezirksschule aufgenommen. Hätten wir ein Wort dazu zu sagen, wir hät-